

Medizinische Fakultät

# Leitfaden zur Studiengangsmatrix

in der Fassung vom 18.02.2014<sup>1,2</sup>



FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

---

<sup>1</sup> Basierend auf den Erläuterungen zur Studiengangsmatrix der Technischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät mit Fachbereich Theologie

<sup>2</sup> Zur verbesserten Lesbarkeit wird jeweils nur die männliche oder nur die weibliche Form verwendet, gedanklich ist das jeweils andere Geschlecht einzuschließen.

# Die Studiengangsmatrix als Instrument zur Weiterentwicklung der Studiengänge an der Medizinischen Fakultät

## Einführung

Das im Rahmen der Systemakkreditierung für den Bereich Lehre entwickelte Qualitätsmanagementsystem der FAU schafft transparente Strukturen und Abläufe, die die Qualität der Lehre in den einzelnen Studiengängen sichtbar und messbar macht und die Weiterentwicklung und Verbesserung der Studienkonzepte fördert.

Für die Ebene der Studiengänge wurde das Konzept der Studiengangsmatrix entwickelt, welches an allen Fakultäten für jeden Studiengang umgesetzt werden soll. Die Studiengangsmatrix dient der Zusammenführung der formulierten Ziele eines Studiengangs mit deren konkreter Umsetzung im Rahmen des Qualitätsregelkreislaufes.

## Die Studiengangsmatrix

Die Studiengangsmatrix liefert Antworten auf eines der zentralen Prüfkriterien der Systemakkreditierung: die Qualifikationsziele in Lehre und Studium. Sie ist damit das zentrale Dokument im Prozess der Weiterentwicklung der Studiengänge.

Jeder Studiengang wird durch die Studiengangsmatrix in den Bereichen Planung, Umsetzung, Überprüfung und Erreichung der Studiengangsziele (Abbildung 1) dargestellt und bildet somit den PDCA-Regelkreislauf (Plan-Do-Check-Act; Abbildung 2) ab.

		Umsetzungsebenen			
		PLAN		DO	CHECK
Zielebenen	A	B	C	D	E
	<b>Studiengangskonzept</b> Welche Ziele verfolgt der Studiengang in den einzelnen Zielebenen?	<b>Studienplan</b> Verankerung im Studienplan	<b>Umsetzungsprozess</b> Wie wird das Konzept umgesetzt?	<b>Monitoring</b> Anhand welcher Instrumente und Kriterien kann festgestellt werden, ob bzw. inwieweit das Ziel erreicht wurde?	<b>Follow-up</b> Welche Veränderungen werden von wem ergriffen?

Referenzdokument	Einrichtungsantrag Diploma Supplement	Modulhandbuch Studienverlaufsplan			
1) Allgemeine Bildungsziele					
2) Institutionelle Bildungsziele					
3) Systemziele der Politik					
4) Studien- gangsspezifische Profilziele (optional)					

Abbildung 1: Studiengangsmatrix mit den Umsetzungs- und Zielebenen.

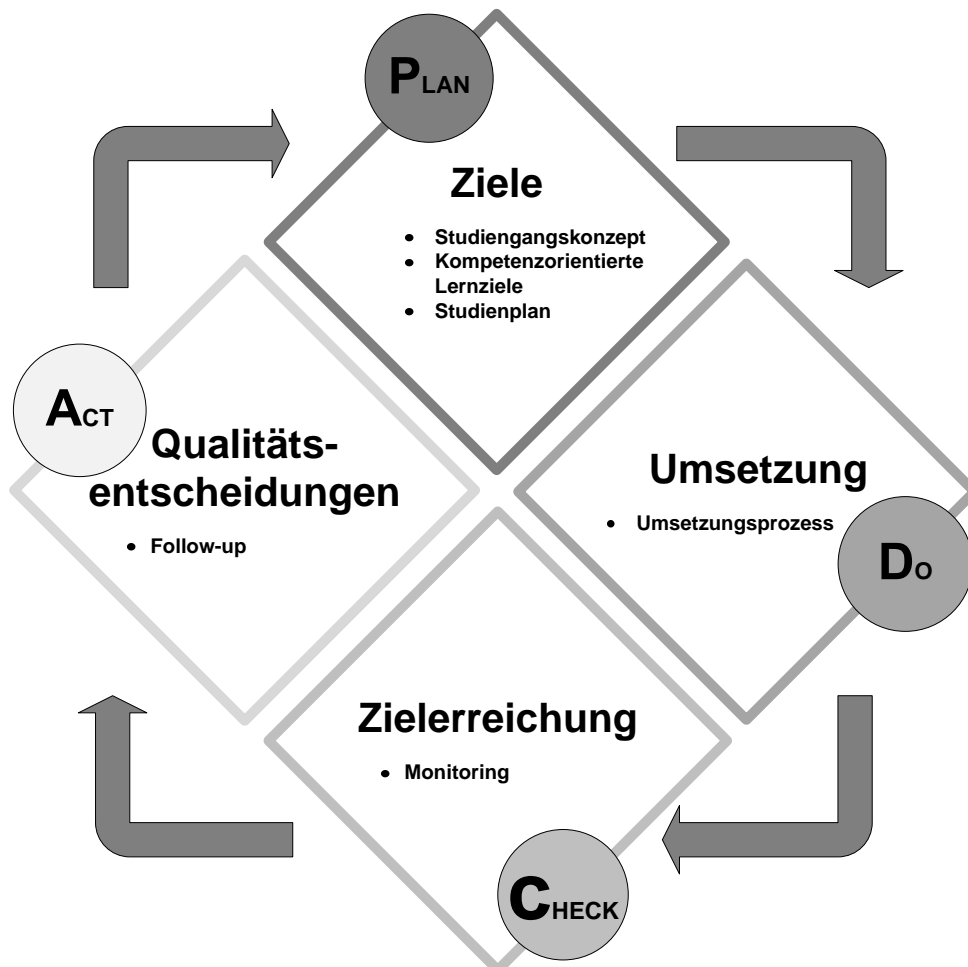


Abbildung 2: PDCA-Regelkreislauf

- In der „plan“-Phase werden ein konkretes Ziel und ein möglicher Weg zur Zielerreichung formuliert.
- In der „do“-Phase wird beschrieben, wie versucht wird/wurde, dieses Ziel zu erreichen.
- In der „check“-Phase wird überprüft, ob das Ziel erreicht wurde bzw. aus welchen Gründen es nicht erreicht wurde.

- In der „act“-Phase werden Konsequenzen aus der Überprüfung gezogen.

## Verständnis der Studiengangsmatrix an der Medizinischen Fakultät

Die Medizinische Fakultät begreift die Studiengangsmatrix als Überblicksdokument, die vor allem von den einzelnen Studienkommissionen genutzt wird. Sie beschreibt zum einen den aktuellen Stand des Studiengangs und dient als Leitfaden für Evaluations- und Follow-up-Möglichkeiten. Sie ist kein Dokumentationsort, in dem jeder Entwicklungsschritt detailliert dokumentiert wird. Nur wesentliche Punkte werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Es besteht die Möglichkeit die Studiengangsmatrix an fakultätsspezifische Bedürfnisse anzupassen; über Anpassungen entscheidet die Kommission für Lehre und Studierende (med-LuSt).

## Erstellung der Studiengangsmatrix

Die Erstellung der Studiengangsmatrix obliegt den einzelnen Studiengängen und kann, z. B. durch den Studiengangsvertreter, den Studiengangskoordinator oder eine zu diesem Zweck gebildeten Arbeitsgruppe erfolgen. Der Entwurf wird in der Studienkommission diskutiert und beschlossen. Für die bestehenden fünf Bachelor- und Masterstudiengänge der Medizinischen Fakultät stehen die Studiengangsmatrizen spätestens im SS14 zur Verfügung.

In einem Pilotprojekt wurden die Studiengangsmatrizen von Molekulare Medizin B. Sc. und Molekulare Medizin M. Sc. erstellt und als Beispiele zur Verfügung gestellt. Bei Fragen und Problemen steht der Q-Koordinator als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Einrichtungsprozess neuer Studiengänge empfiehlt sich eine mehrstufige Erstellung der Studiengangsmatrix parallel zur Erstellung der Einrichtungsunterlagen. Im ersten Schritt können die Spalten A und B („plan“) auf Basis des Studienkonzepts (Einrichtungsantrag, Studienverlaufsplan, Diploma Supplement und Modulhandbuch) eingetragen werden. Spalte C („do“) ergibt sich aus der praktischen Umsetzung nach/bei Einrichtung des Studiengangs, D und E („check und act“) ergeben sich anfangs aus dem Repertoire der Fakultät und können dann studiengangsspezifisch erweitert werden.

## Wer arbeitet mit der Matrix?

In erster Linie nutzen die Studienkommissionen die Studiengangsmatrix, um durch Evaluation den Grad der Zielerreichung in den unterschiedlichen Kategorien zu erheben und Handlungsbedarfe festzustellen. Die resultierenden follow-up-Maßnahmen stellen einen Teil des Weiterentwicklungsprozesses dar. Ein anderer Teil kann durch sich ändernde Rahmenbedingungen bestimmt sein, z. B. durch neue politische Vorgaben oder durch Vorgaben der Universität oder Fakultät. Die Studiengangsvertreter tragen Ergebnisse und Probleme in die Kommission für Lehre und Studierende (med-LuSt).

## Was sollte beachtet werden?

Die Studiengangsmatrix umfasst vier Zielebenen, die wiederum in Unterpunkte unterteilt sind. Die **allgemeinen Bildungsziele** beziehen sich sowohl auf die KMK-Vorgaben<sup>3</sup> als auch auf die Akkreditierungsrichtlinien<sup>4</sup> und verbinden diese mit den Anforderungen der Systemakkreditierung<sup>5</sup>.

---

<sup>3</sup> Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Die **institutionellen Bildungsziele** verknüpfen die Ziele der FAU<sup>67</sup> und der Fakultät<sup>8</sup> speziell im Bereich Lehre und Studium mit den Zielen des Studiengangs.

Die **Systemziele der Politik** umfassen neben den hochschulpolitischen Aspekten der KMK-Vorgaben (Durchlässigkeit zum Studium) und Akkreditierungsrichtlinien (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit) auch politische Elemente der Zielvereinbarung der FAU mit dem BayStMWFK<sup>9</sup>.

Abschließend können Ziele, die keiner der o. g. Kategorien zugeordnet werden können, unter **studiengangsspezifischen Profizielen** aufgenommen werden.

Zu den Zeilen der Zielebene gibt es die Spalten (A-E) der Umsetzungsebene, welche den PDCA-Regelkreislauf abbilden.

### **A) Studiengangskonzept**

Die konkreten Studiengangsziele werden den einzelnen Profelfeldern zugeordnet. Dabei soll deutlich werden, welche Ziele der Studiengang verfolgt und wo ggf. Schwerpunkte gesetzt werden. Da die Ziele am Ende des PDCA-Kreislaufs überprüft werden, ist es sinnvoll darauf zu achten, dass eine Überprüfbarkeit möglich ist, z. B. durch die Formulierung eines abgrenzbaren Kompetenzerwerbs.  
Referenzen: Einrichtungsantrag, Diploma Supplement

### **B) Studienplan**

Die Studieninhalte werden konkreten Modulen zugeordnet, deren Abfolge den Studienverlaufsplan darstellt. Es wird ersichtlich, wo Verknüpfungen bestehen und Kompetenzen aufeinander aufbauen.  
Referenzen: Studienverlaufsplan, Modulhandbuch

### **C) Umsetzungsprozess**

Hier wird die Art und Weise der Vermittlung der in den Spalten A und B angegebenen Lehrinhalte erläutert. Dies beinhaltet Zuständigkeiten (z. B. Lehrimport, beteiligte Einrichtungen), aber auch wie bestimmte Kompetenzen auf curricularer Ebene vermittelt werden (Lehrmethoden, -modelle). Ergänzende, nicht-curriculare Angebote des Studiengangs, aber auch der Fakultät und Universität können aufgeführt werden, wenn Sie mit dem Kompetenzziel in Verbindung stehen.

Beispiele:

- Kleingruppenkonzept, Praktika, E-Learning, kompetenzorientierte Prüfungsformen
- Qualifikationsfeststellungsverfahren für Masterstudiengänge
- Hochschuldidaktisches Angebot für Dozenten
- aktive Beteiligung der Fachschaft, z. B. an Erstsemestereinführung, Gremien)

---

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010):

[http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_10\\_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf)

<sup>4</sup> Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013):

[http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR\\_Regeln\\_Studiengaenge\\_aktuell.pdf](http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf)

<sup>5</sup> AQAS Informationen zur Systemakkreditierung, 5 Auflage (Juni 2013): <http://www.aqas.de/downloads/AQAS-Broschuere-Systemakkreditierung.pdf>

<sup>6</sup> Leitbild FAU: [http://www.fau.de/universitaet/Uni\\_Leitbild\\_dt.pdf](http://www.fau.de/universitaet/Uni_Leitbild_dt.pdf)

<sup>7</sup> Leitbild FAU Lehre und Studium: <http://www.fau.de/universitaet/leitbild.shtml#leitbild-lehre-studium>

<sup>8</sup> Leitbild Lehre der Medizinischen Fakultät

<sup>9</sup> Zielvereinbarung: [http://www.uni-erlangen.de/universitaet/zielvereinbarung/Zielvereinbarung\\_2013\\_fau.pdf](http://www.uni-erlangen.de/universitaet/zielvereinbarung/Zielvereinbarung_2013_fau.pdf)

- Studienfachberatung, allgemeine Studienberatung, International Office, Karriereabende

#### **D) Monitoring**

Es erfolgt eine Zuordnung spezifischer Qualitätsinstrumente, deren Indikatoren und Kriterien die Überprüfung der Zielerreichung auf Ebene des Studiengangs, der Fakultät und der Universität erlauben. Es fließen dezentrale und zentrale Qualitätsinstrumente zur Informationsgewinnung zusammen.

Beispiele:

- FAU-Panel
- Lehrveranstaltungsevaluation
- Absolventenbefragung
- Gremien auf Studiengangs-/Fakultätsebene: z.B.: Studienkommissionen, Kommission für Lehre, AGs der Fachschaftsinitiative

#### **E) Follow-up**

Durch die Interpretation der unter D gewonnenen Informationen soll erfasst werden, ob und welche Probleme bei der Zielerreichung bestehen und welche Konsequenzen und konkreten Maßnahmen hieraus abgeleitet werden.

Die Zielebenen allgemeine (1) und institutionelle (2) Bildungsziele, Systemziele der Politik (3) und studiengangspezifische Profilziele (4) sind in Unterpunkte differenziert.

<b>1. Allgemeine Ziele</b>	<b>Erläuterung: mögliche Fragen</b>
1.1 Wissenschaftlicher Anspruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestehen Anknüpfungspunkte zu den Forschungsschwerpunkten der FAU oder der Fakultät? (speziell in Masterstudiengängen)?</li> <li>- Wie wird gewährleistet, dass Forschungsmethoden und –projekte im Studiengang aufgegriffen werden?</li> <li>- Werden forschungsbasierte Inhalte vermittelt?</li> </ul>
1.2 Erworbene Kompetenzen und Qualifikationsziele  Beschäftigungsbefähigung und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird bereits im Bachelor durch geeignete Vertiefung oder Anwendungsorientierung eine Berufsbefähigung erzielt?</li> </ul>
1.2.1 Vermittlung fachlicher Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche <b>Fachkompetenzen</b> (Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen des jeweiligen Faches eigenständig, inhaltlich angemessen und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen) erwerben die Studierenden?</li> </ul>
1.2.2 Vermittlung von Lern- und Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche <b>Lern- bzw. Methodenkompetenzen</b> (Fähigkeit und Bereitschaft zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zur Entwicklung der anderen, insbesondere der Fachkompetenz nötig sind) erwerben die Studierenden?</li> </ul>
1.2.3 Vermittlung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche <b>Selbstkompetenzen</b> (Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verant-</li> </ul>

Selbstkompetenz	wortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten) erwerben die Studierenden?
1.2.4 Vermittlung von Sozialkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche <b>Sozialkompetenzen</b> (Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten) erwerben die Studierenden?</li> </ul>
1.3 Förderung der Mobilität im Studium	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind Mobilitätsfenster/-strukturen für (Pflicht-)Praktika oder die Absolvierung weiterer Module im Ausland vorhanden?</li> <li>- Wie sehen die Anerkennungsverfahren für extern erbrachte Leistungen aus?</li> <li>- Wie ist die fachliche und überfachliche Beratung der Studierenden zu diesen Fragen organisiert? (z.B. Unterstützung bei der Suche nach Studienmöglichkeiten (International Office, Beratung zu Erasmusprogramm))</li> <li>- Sind Studierende und Lehrende an nationalen oder internationalen Mobilitätsprogrammen beteiligt?</li> </ul>
1.4 Gesellschaftliche Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie sensibilisiert der Studiengang die Studierenden für ein angemessenes Verhalten in einem Werte- bzw. Orientierungssystem (bspw. beim Umgang mit Forschungsergebnissen etc.)?</li> <li>- In welcher Form werden den Studierenden moralische Normen und Werte vermittelt?</li> </ul>
<b>2. Institutionelle Ziele</b>	<b>Erläuterung: mögliche Fragen</b>
2.1 Partizipation und Identifikation - Verantwortung übernehmen, gemeinsam gestalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie gestalten sich die Kommunikationsstrukturen zwischen den Lehrenden und Studierenden (Studienkommissionen, informelle Gesprächsrunden mit Studierenden u.a.)</li> <li>- Wie werden Rückmeldungen aus den Befragungen (Lehrveranstaltung, Studiengang) bearbeitet und Folgemaßnahmen festgelegt?</li> <li>- Bestehen extracurriculare Angebote in diesem Bereich?</li> </ul>
2.2 Lebenslanges Lernen – akademische Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist der Studiengang auf die Vermittlung von Grundlagen und Problemlösungsstrategien ausgerichtet, welche die Basis für die Aneignung neuer Kompetenzen bilden?</li> <li>- Gibt es curriculare Angebote, die im besonderen Maße zum selbständigen lebenslangen Wissenserwerb befähigen?</li> <li>- Bietet der Studiengang spezielle Angebote für die praxisbezogene, forschungsbasierte und akademische Weiterbildung Berufstätiger?</li> </ul>
2.3 Internationalität und Weltoffenheit fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo unterstreicht der Studiengang die internationale Perspektive des Studienganges?</li> <li>- Welchen Anteil haben ausländische Studierende und Lehrende (Incomings) am Studiengang?</li> <li>- Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, Behörden oder Forschungseinrichtungen?</li> </ul>
2.4 Innovative Lehre fördern -kreative Impulse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie qualifizieren sich die Lehrenden fortlaufend weiter (z.B. durch Angebote FBZHL)?</li> <li>- Wie erweitern die Lehrenden ihre hochschuldidaktischen Fertigkeiten?</li> </ul>

initiiieren	keiten? - Findet eine Evaluation von Lehrformen statt? Wie werden „best practice-Beispiele“ erkannt und gefördert?
2.5 Verbindung von Forschung und Lehre fördern	- Wie werden Studierende in Forschungsprojekte einbezogen? - Welche Möglichkeiten zur eigenständigen Forschung haben die Studierenden (speziell in den Masterstudiengängen)?

<b>3. Systemziele Politik</b>	<b>Erläuterung: mögliche Fragen</b>
3.1 Durchlässigkeit - Zugang zum Studium	- Welche allgemeinen Zugangsvoraussetzungen sind für den Studiengang zu erfüllen? - Welche besonderen Qualifikationen müssen die Studierenden mitbringen? - Wie gestaltet sich der Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige? - Wie und durch wen erfolgt die Anrechnung von Kompetenzen?
3.2 Reduzierung der Abbruchquoten – Steigerung der Studierendenzahlen	- Wie wird im Studiengang versucht, die Abbrecherquote zu reduzieren (z.B.: Beratungsangebote, Tutorien, Mentoren)? - Durch welche Maßnahmen wird versucht, geeignete Studierende zu gewinnen?
3.3 Aspekte von Diversität - Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	- Ist es möglich, den Studiengang mit einer Behinderung zu studieren? - Entspricht der Studiengang den Kriterien der Barrierefreiheit? - Gibt es flexible Lösungen für pflegende und betreuende Studierende? - Wie wird mit der Heterogenität der Vorerfahrungen (speziell in Masterstudiengängen) umgegangen? - Wie werden Frauen gefördert? - Gibt es spezielle Beratungsangebote?

<b>4. Studiengangsspezifische Profilziele (optional)</b>	<b>Erläuterung: mögliche Fragen</b>
Ergänzende studien- bzw. fachspezifischer Profilziele	- Freiraum für den einzelnen Studiengang, um studiengangsspezifische Ziele abzubilden, die <b>nicht durch 1.1-3.3</b> abgebildet werden